

Nahost- und Syrienkonflikt

Exkursion nach Israel

Vom 10. bis 16. Oktober 2016 fand eine Seminarexkursion im Rahmen des Faches Didaktik der Sozialkunde nach Israel statt. Schwerpunkte waren: Demokratie und Menschenrechte im Nahen-Osten.

Die Exkursion vermittelte nicht nur fachwissenschaftliche Erkenntnisse, sondern war darüberhinaus geprägt von interkulturellen und interreligiösen Erfahrungen.

Nach selbstständiger Anreise und einigen Reise Strapazen (hohe Sicherheitskontrollen und Einreiseschwierigkeiten am Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv) kamen wir am frühen Morgen nach einem Bustransfer von Tel Aviv in Jerusalem am Paulus-Haus an. Das im arabischen Teil Jerusalems gelegene Paulus-Haus, unsere Unterkunft, befindet sich vor den Toren der historischen Jerusalemer Altstadt. Das wie eine Festung anmutende Gebäude wurde im Jahr 1908 fertig gestellt und dient nun als Pilgerunterkunft und steht unter der Leitung des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande. Nach einer kurzen, aber durchaus regenerativen Schlafpause, welche die Müdigkeit aus den von der Anreise strapazierten Knochen holte, ging es einwandfrei durchstrukturiert zum Lunch, danach zum Garten Gethsemane und anschließend zur Klagemauer, eine der wichtigsten Pilgerstätten des Judentums. Vor Sonnenuntergang kehrten wir dann zum Paulus-Haus zurück, warfen noch einen Blick in das hausinterne Museum, welches mit zahlreichen Schätzen vergangener Zeit bestückt ist und genossen dann die Möglichkeit, nach dem Abendessen die gewonnenen Eindrücke auf der Terrasse im zweiten Stock des Paulus-Hauses, welche mit einem grandiosen Blick auf das Damaskus-Tor und die Altstadt Jerusalems ausgestattet ist, zu verarbeiten.

Unser erstes Ziel am darauffolgenden Studientag war die Dormitio-Abtei. Hierfür passierten wir das Damaskus-Tor und liefen durch die engen Gassen der Jerusalemer Altstadt. Innerhalb der Stadtmauer herrschte das aufregende Geschäftsleben der Kaufleute, welche unter anderem Gewürze, Obst und Schmuck auf nahezu jedem Quadratmeter anboten und man sich von den orientalischen Einflüssen des Nahen Ostens begeistert umhüllen lassen konnte. Die Übergänge der arabischen und jüdischen Viertel waren hierbei weitestgehend fließend und man bemerkte kaum, in welchem man sich nun befand. Nach gut 20 Minuten erreichten wir die Dormitio-Abtei, ein Benediktinerkloster auf dem Berg Zion, an dem seit dem 01. Mai 2011 das Jerusalemer Institut der Görres-Gesellschaft angesiedelt ist. Das JIGG ist eines der vier Auslandsinstitute der Görres-Gesellschaft (u.a. Rom, Madrid und Lissabon), das 1908 als „wissenschaftliche Station“ begründet wurde und sich bis heute vorwiegend mit der Erforschung der orientalischen Kirchen beschäftigt. Zu Beginn stand hierbei besonders die Archäologie im Fokus der Aktivitäten. So wurde unter anderem die Brotvermehrungskirche mit ihren Mosaiken in Tabgha am See Genezareth vom JIGG ausgegraben. Aktuell liegt der Schwerpunkt wieder mehr auf Geschichte, Theologie, Liturgie und dem derzeitigen kirchlichen Leben der verschiedenen Ostkirchen im Heiligen Land, insbesondere Jerusalem selbst. Einen zweiten Fokus bildet der interreligiöse Dialog zwischen den in Jerusalem beheimateten großen monotheistischen Weltreligionen.

Der Leiter und Abt des Klosters, Pater Nikodemus Schnabel, welcher durchaus aus Fernsehauftritten bekannt sein dürfte, empfing uns überaus herzlich und machte von Beginn an einen höchst engagierten und eloquenten Eindruck. Er führte uns in den Diwan-Saal, ein prunkvoll anmutender Raum, dessen Wand ein Gemälde des Letzten Abendmahls zierte, von dem Pater Nikodemus meint, den Preis lieber nicht laut erwähnen zu wollen. Durchaus nachvollziehbar wenn man bedenkt, dass das Bild mehr als drei Mal so groß ist wie die Eingangstür selbst und der Maler, Ernst Fuchs, knapp 50 Jahre (1957-2006) daran saß.

Pater Nikodemus Schnabel nahm sich dann noch Zeit, nach eigener Aussage im „Espresso-Verfahren“, Fragen zum Christentum, der Religionsfreiheit und zu seiner Überzeugung zu beantworten. Er ging dabei auf die abnehmende Zahl der Christen im Nahen Osten ein, was mit dem demographischen Wandel zu erklären ist. In seinem Buch „Zuhause im Niemandsland – Mein Leben im Kloster zwischen Israel und Palästina“ erklärt der Pater noch ausführlicher, wie es ist, in der „heiligen Stadt“ zu leben und gewährt unter anderem Einblicke in sein Leben im Kloster.

Nach dem Empfang von Pater Nikodemus Schnabel, begannen die ersten Vorträge der Studierenden zu den Themen der Religionsfreiheit und den Menschenrechten im Nahen Osten. Die Studenten untersuchten Aspekte der Religionsfreiheit in Syrien und dem Nahen Osten sowie die aktuelle Menschenrechtssituation. Nach den Vorträgen des ersten Studientags hatte die Gruppe noch die Möglichkeit das Felsengrab im Zentrum der Altstadt zu besuchen und sich ebenfalls auf den Märkten mit der großen Vielfalt an Geschäften umzusehen. Danach kehrten alle zum Paulus-Haus zum gemeinsamen Abendessen zurück, wo sich über die Erlebnisse ausgetauscht wurde.

Am nächsten Studientag ging es nochmals zur Dormitio-Abtei, wo weitere Vorträge Teil des Tagesprogramms waren. Dabei ging es hauptsächlich um Ursachen der gegenwärtigen Flüchtlingswelle und die Situation der Demokratie im Nahen Osten. Blickt man hinsichtlich der Demokratie beispielsweise auf Saudi-Arabien, regiert der Islam in allen Bereichen. So sind staatliche Grundsätze nicht demokratisch, sondern islamisch geprägt. Eine Opposition kann lediglich nur von London aus agieren, da diese im eigenen Land nicht geduldet wird. In Syrien ist bei Präsidentschaftswahlen kein Gegenkandidat zu gelassen und der Libanon wäre ohne EU-Subventionen angesichts der seit mehreren Jahren andauernden Führungslosigkeit ohne Staatsoberhaupt nicht überlebensfähig. Hinzu kommen noch Uneinigheiten über Religionszugehörigkeiten, wachsende Hassspiralen, geringe Bildungsdichte und Bürgerkriege, welche die Situation im eigenen Land so unerträglich machen, dass die Flucht die einzig logische Konsequenz zu sein scheint.

Gegen Nachmittag stand dann noch der Besuch der bedeutsamsten Gedenkstätte der Märtyrer und Helden im Holocaust an, welche an die nationalsozialistische Judenvernichtung erinnert und sie dabei wissenschaftlich aufarbeitet und dokumentiert.. Danach kehrte die Gruppe zurück zum Paulus-Haus, da am nächsten Tag ein Ganztagesausflug nach Bethlehem, Nazareth und dem See Genesareth anstand.

Am darauffolgenden Morgen begaben wir uns nach dem Frühstück im Paulus-Haus mit dem Bus in das Palästinensische Autonomiegebiet nach Bethlehem im Westjordanland, welches im Norden an Jerusalem grenzt. Anschließend fuhren wir nach Nazareth im Norden Israels,

welche in der historischen Landschaft Galiläa liegt und der Überlieferung zu Folge die Vaterstadt Jesu ist und heute überwiegend von arabischen Christen bewohnt wird. Unweit von Nazareth liegt der See Genezareth, wo wir es uns nicht entgehen ließen, eine Runde schwimmen zu gehen. Nach einem spannenden und anstrengenden Reisetag mit unzähligen Eindrücken kehrten wir am Abend nach Jerusalem zurück, wo es dann ans Kofferpacken ging.

Am nächsten Tag warteten nach dem Frühstück im Paulus-Haus, welches immer von besonderer Vielfalt und Reichlichkeit geprägt war, die am Vorabend bestellten Taxis, um uns nach Tel-Aviv/Jaffa zu bringen. Hier verbrachten wir dann unseren letzten Tag in Israel und konnten so die überwältigenden Einflüsse unserer Studienfahrt am strahlend weißen Strand in Tel-Aviv verarbeiten. Am Abend liefen wir dann noch nach Jaffa, aßen in der Altstadt typisch arabisch und besuchten noch den historischen Hafen, welcher bereits seit der Antike besteht, bevor für alle am 16.10.2016 die Heimreise anstand.

Zuhause in Deutschland angekommen, lässt sich rekapitulieren, dass die Israelexkursion in jeglicher Hinsicht eine eindrucksvolle Erfahrung war, welche uns die Möglichkeit gegeben hat, das Land, die Kultur und auch die Konflikte besser verstehen zu können. Wir trafen in Israel größtenteils auf offene, aufgeschlossene, liberale Menschen, die ein Ende der Konflikte ersehnen. Konträr dazu wurden wir nahezu allabendlich akustisch Zeuge von Auseinandersetzungen zwischen befeindeten Gruppen und die erhebliche Militärpräsenz im Land nahm doch bedenkliche Ausmaße an.

Eine Exkursion nach Israel hat in jedem Sinne einen enormen Stellenwert für die politische Bildung angehender Lehrkräfte, da in Israel so viele verschiedene Kulturen und Glaubensrichtungen aufeinandertreffen, welche Demokratie, die Einhaltung von Menschenrechten und Religionsfreiheit unumgänglich machen und die essentielle Wichtigkeit dieser Trias unterstreichen. Trotz der teilweise unsicheren Situation in Israel war es eine vollkommen gelungene Veranstaltung, welche sehr gut organisiert ablief und neben seinen lehrreichen Inhalten noch Platz für Erfahrungen und Austausch auf interkultureller und interreligiöser Ebene ließ.

Mario Knie, Julius Treß